

Stefan Altmutter  
81 Garmisch, Fürstenstr. 21

Garmisch, 3. März 1967

An Herrn  
Professor Reinhard L a u t h

M ü n c h e n 19  
Ferdinand-Maria-Straße 10

Sehr geehrter Herr Professor!

70 X  
Ich bitte um Entschuldigung, daß ich mir erlaube einfach an Sie zu schreiben. Vor einigen Tagen erhielten wir Ihre Grundsatzklärung der Gruppe " Maria " München - Rom von einem Garmischer Bürger mit der Post zugeschickt. Da in dieser Erklärung so viele Punkte angesprochen werden, die wir seit Wochen auch sehr aktiv besprechen, möchte ich Sie bitten uns doch einige Exemplare zu senden.

Ich bin als Sprecher der Garmischer Vereine beauftragt, mit Ihnen Verbindung aufzunehmen. Es sind dies nachstehende Vereine: Volkstrachtenverein, Veteranen- und Kriegerverein, Turnverein, Holzhackerverein, Krankenunterstützungsverein, Schützenvereine und noch einige Clubs.

Schon im November 1966 hatte ich eine harte Aussprache mit zwei jungen Kaplänen der Pfarrei St. Martin in Garmisch. Ich habe damals viele Punkte angeschnitten, die Sie in Ihrer Erklärung sehr erschöpfend behandeln. Die einheimische Bevölkerung will, daß in der Schönen St. Martinskirche in Garmisch nichts geändert wird. Sie sind gegen den sogenannten Waschtisch, sie wollen, daß die Priester am Sonntag wenigstens einmal auf die Kanzel gehen und von dort predigen und nicht über die Mikrophone. Ihr sehr angelegener Wunsch ist aber, daß sie bei Beerdigungsgottesdiensten ihren althergebrachten Opfergang durchführen können. Alle diese Punkte werden von dem seit Nov. 1966 eingesetzten neuen Pfarrherrn Brenner abgelehnt.

Mit dem Ehrenvorstand des Volkstrachtenvereins Luis Maderspacher war ich am 24.1.67 beim neuen Pfarrer und wir brachten unsere Wünsche vor. Alles gute Zureden, daß Friede in der Pfarrei wieder einkehren würde, alles war umsonst.

Am letzten Mittwoch, 1.3.67 waren über 100 Männer der Vereine im Garmischer Bräustüberl versammelt, um nocheinmal zu verhandeln, damit in diesen Punkten nachgegeben und der Friede wieder einkehrt. Sieben Punkte brachten wir vor und keiner wurde angenommen. Der Herr Dekan, der mit noch zwei Sprechern kam, sagte nur, er könne nichts zugeben, er hätte seine Anordnungen von München. Wir können uns an das Ordinariat in München wenden. Da aber der Hw. Kardinal ein Freund von ihm ist, dürfte eine Beschwerde dort nichts nützen, weil von dort aus alles gesteuert wird. Es wurde hier sogar gesprochen, daß wenn sie die Werdenfelser für das "N e u e" haben, dann wäre alles in Ordnung.

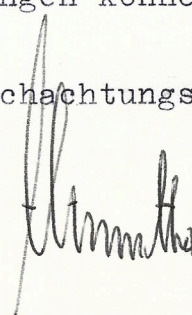
Schon bei der Pensionierung unseren hochverehrten Herrn Geistlichen Rat Bittel war eine Abordnung in München, um für einen angenehmen ~~neuen~~ Pfarrherrn zu sprechen. Damals wurde die Abordnung wohl angehört und zugesichert, daß die Wahl des neuen Pfarrherrn eine Kommission bestimmen würde. Zu dieser Abstimmung kam es nicht, weil vom Bischof der Dekan Brenner eingesetzt wurde, ohne, daß er sich für Garmisch gemeldet hat.

Unser Absicht ist nun, unsere Anliegen nicht beim Bischof in München vorzubringen, sondern gleich nach Rom zu schreiben, um eventuel dort etwas zu erreichen. Unsere Bitte geht nun dahin, Können Sie uns sehr verehrter Herr Professor, einen Weg aufzeigen, an wem wir uns wenden sollen und wie wir es am besten machen könnten.

Es ist leider in der Garmischer St. Martinspfarre eine Spaltung eingetreten, die aber nur durch eine einzige Zusage des Pfarrherrn vermieden werde hätte können. Unsere Meinung ist aber, daß man auch im kirchlichen Leben nicht überall "Ja und Amen" sagen soll. Ein alter Herr hat mir einmal gesagt, daß gerechte Kritik am kirchlichen Leben niemals Sünde sein kann.

Ich möchte nun mit der großen Bitte schließen, daß Sie uns, sehr verehrter Herr Professor, helfen, wie wir in dieser Sache zurecht kommen und unser Anliegen in Rom vorbringen können. Wir sind für jeden Rat dankbar.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in dark ink, appearing to be a cursive name, possibly starting with 'H.' and ending with 'th'. The signature is written over the printed text 'Hochachtungsvoll'.